

BA Museologie und materielle Kultur

Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen: Die Veranstaltungen müssen elektronisch belegt werden (SB@Home). Dies geschieht in zwei Phasen:

1. Anmeldefrist: 01. Oktober - 12. Oktober 2010: In dieser ersten Anmeldefrist entscheidet das Losverfahren. Der Anmeldezeitpunkt spielt keine Rolle. Nach Ablauf der Frist werden die Teilnehmerlisten zur Gleichverteilung der Studierenden auf die Veranstaltungen überarbeitet. Die nach der Bearbeitung entstandenen freien Plätze können in der zweiten Anmeldefrist belegt werden.

2. Anmeldefrist: 15. Oktober - 24. Oktober 2010: Hier werden die noch freien Teilnehmerplätze nach Eingang vergeben. Eine frühzeitige Eintragung sichert somit die Teilnahme.

Anmerkung: Bitte tragen Sie sich nur für diejenigen Lehrveranstaltungen ein, die Sie tatsächlich besuchen. Bei Mehrfacheintragungen behalten wir uns Streichungen vor. Für Informationen zu den Lehrveranstaltungen (vorab und im laufenden Semester) ist es darüber hinaus unbedingt notwendig, dass Sie regelmäßig Ihre Uni-Emailadresse abfragen.

Bei Fragen und Problemen: Falls Sie keinen Platz für eine Lehrveranstaltung zugewiesen bekommen haben oder sonstige Fragen auftauchen, wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Völling (lisa.voelling@uni-wuerzburg.de).

Aktuelle Informationen finden Sie auch auf der Homepage der Museologie (www.museologie.uni-wuerzburg.de).

Modul Museologie und Museumsgeschichte (1. Semester)

Einführung in die wissenschaftliche Museologie (2 SWS)

0406701	Do 16:00 - 18:00	wöchentl.	21.10.2010 - 04.02.2011	7.0.19 / Phil.-Geb.	Völling
Inhalt	Mit der Museologie hat sich in den letzten Jahrzehnten international eine eigenständige Wissenschaft etabliert, die sich über die Vermittlung rein museumspraktischer Fähigkeiten hinaus (d. i. Museographie bzw. angewandte/praktische Museologie) ebenso theoretisch mit dem Phänomen Musealität und der Kulturtechnik des Sammelns im Allgemeinen beschäftigt (d. i. theoretische und historische Museologie). In diesem Kontext wird die Institution Museum selbst zum primären „Forschungsobjekt“. Diese Einführungsveranstaltung gibt zunächst einen Überblick über die Geschichte der Museologie, über Arbeitsbereiche, Theorien und Methoden, erklärt aber auch zentrale Fachtermini und stellt Fachliteratur/-zeitschriften vor. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit dem Musealphänomen, d.h. der Praxis, Gegenstände möglichst unverändert, unversehrt und auf unbestimmte Dauer zu sammeln, aufzubewahren und zu zeigen, erfolgt ein kurzer Aufriss des Museumsbegriffs und der Museumstypologie im historischen Wandel. Ein Vergleich mit verwandten Einrichtungen (z.B. Archiv, Bibliothek, Internet) schärft den Blick für spezifische Aufgaben, Ziele, Objekte und Wissenspraktiken.				
Hinweise	Exkursionen werden nach Absprache bekannt gegeben.				
Literatur	Klausowitz, Wolfgang: Zur Geschichte der Museologie (1878–1988). In: Auer, Hermann (Hg.): Museologie. Neue Wege – neue Ziele. München u.a. Paris 1989, S. 20-37; Waidacher, Friedrich: Von Orchideen und Disteln: Museologie im Spannungsfeld zwischen Ahnungslosigkeit und Verweigerung. In: Museologie Online 5 (2003), S. 1-24. Online im Internet: URL: http://www.vl-museen.de/m-online/03/waidacher.pdf ; Waidacher, Friedrich: Museologie — knapp gefasst. Mit einem Beitrag von Marlies Raffler. Wien u.a. 2005; Viereg, Hildegard K.: Museumswissenschaften. Eine Einführung. Paderborn 2006; Flügel, Katharina: Einführung in die Museologie. 2. Aufl. Darmstadt 2009.				

Entwicklung und Konzepte grundlegender Museumstypen (2 SWS)

0406702	Mi 08:00 - 10:00	wöchentl.	20.10.2010 - 03.02.2011	ÜR 12 / Phil.-Geb.	Völling
Inhalt	Museumstypen haben auf verschiedenen Kontinenten Gründungsimpulse unterschiedlicher Art erfahren. Seit der Entwicklung der Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance nahmen politische Konstellationen ebenso wie die Kunstförderung durch Fürsten oder die Sammlungstätigkeiten von Persönlichkeiten aus unterschiedlichsten Disziplinen und Milieus Einfluss auf deren Entwicklung. Die heutige Vielfalt der Museumstypen beruht auf der 1837 in St. Petersburg erstellten Typologie in sieben Akademische Museen. Für Deutschland wurden 1974 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zwei differenziert untergliederte Großgruppen von Museumstypen zusammengefasst: Naturwissenschaftliche und Naturhistorische Museen sowie die Museen der Kulturgeschichte und Kunst. Die Übung vermittelt einen Überblick über das facettenreiche Museums- und Ausstellungswesen, das der Museumsbesucher heute vorfindet.				
Hinweise	Exkursionen werden nach Absprache bekannt gegeben.				
Literatur	Deutsche Forschungsgemeinschaft: Denkschrift Museum. Zur Lage der Museen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West), Bonn 1974; Sheehan, James J.: Geschichte der deutschen Kunstmuseen. Von der fürstlichen Kunstkammer zur modernen Sammlung. München 2002; Viereg, Hildegard: Geschichte des Museums. Eine Einführung. München 2008.				

Modul Sammeln (1. Semester)

Phänomen Sammeln (2 SWS)

0406703	Mo 08:00 - 10:00	wöchentl.	25.10.2010 - 01.02.2011	ÜR 10 / Phil.-Geb.	Völling
Inhalt	Das Sammeln als fester Bestandteil menschlicher Existenz, führte vom bloßen Besitzen wollen über das Ordnen und Systematisieren bis zur Konzeptionierung von Sammlungen. Ein Überblick über die Sammlungsgeschichte von der Antike bis in die Neuzeit erläutert an Beispielen bedeutender Sammlungen und Sammlerpersönlichkeiten die Intention und Motivation der frühen Sammlertätigkeit. Von Samuel Quicchebergs "Traktat Inscriptiones vel Tituli Theatri Amplissimi" im Jahre 1565 manifestierter Ordnung und Präsentation von Sammlungen und nachfolgenden individuellen wie institutionellen Sammlungskonzepten bis zur digitalisierten musealen Bestandsbildung im 20. Jh., versucht das Seminar dem Phänomen Sammeln gerecht zu werden.				
Hinweise	Die ICOM Deutschland veranstaltet ihre Jahrestagung zum Thema „Die Ethik des Sammelns“ vom 23. bis 25. September 2010 im GRASSI Museum in Leipzig.				
Literatur	Grote, Andreas (Hg.): <i>Macrocosmos in Microcosmo. Die Welt in der Stube. Zur Geschichte des Sammelns 1450 bis 1800</i> (Berliner Schriften zur Museumskunde, Bd. 10). Opladen 1994; Pomian, Krzysztof: <i>Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln</i> . Berlin 1988; Roth, Harriet (Hg.): <i>Der Anfang der Museumslehre in Deutschland, Das Traktat 'Inscriptiones vel Tituli Theatri Amplissimi'</i> . Berlin 2001; Scholz, Thomas: <i>Die Geste des Sammelns. Eine Fundamentalspekulation</i> . Stuttgart 2000; Sommer, Andreas Urs / Winter, Dagmar / Skirl, Miguel: <i>Die Hortung. Eine Philosophie des Sammelns</i> . Düsseldorf 2000; Sommer, Manfred: <i>Sammeln. Ein philosophischer Versuch</i> . Frankfurt am Main 1999.				

Aufbau und Verwaltung von Sammlungen (2 SWS)

0406704	Do 12:00 - 14:00	wöchentl.	21.10.2010 - 04.02.2011	ÜR 19 / Phil.-Geb.	Völling/ Wehgartner
Inhalt	Die Sammlung von Objekten ist die Grundlage jedes Museums. Doch wie kommt ein Museum zu seinen Objekten, nach welchen Richtlinien und Zielen sollte gesammelt werden und wie können die erworbenen Gegenstände sinnvoll und objektgerecht verwaltet werden? Im Seminar werden die gesetzlichen Grundlagen für die Erwerbung von Gegenständen, sei es durch Kauf oder durch Schenkung, ebenso behandelt wie die ethischen Richtlinien und musealen Aspekte, die dabei zu beachten sind (Problematik der Raubgrabungen, Fälschungen und Verfälschungen, Provenienzforschung, Stiftungsbedingungen). Bei der Verwaltung von Sammlungen geht es um Aufbewahrungsbedingungen und Inventarisierungssysteme einschließlich Bilddokumentation und Datenbanken.				
Hinweise	Die Veranstaltung findet im Wesentlichen in den Räumen der Antikensammlung des Martin von Wagner Museums statt. Besuche weiterer Museen in Würzburg und der näheren Umgebung sowie einer Kunstauktion sollen der informativen und praxisbezogenen Ergänzung dienen.				
Literatur	ICOM (Hg.): <i>Rote Liste der gefährdeten Kulturgüter aus Mittelamerika und Mexiko</i> . O.O. 2009; ICOM Schweiz / ICOM Deutschland / ICOM Österreich (Hg.): <i>Ethische Richtlinien für Museen von ICOM</i> . O.O. 2010; UNIDROIT <i>Convention on Stolen or Illegally Exported Cultural Objects</i> . Rome 1995; Landesstelle für die nichtstaatliche Museen in Bayern (Hg.): <i>Inventarisierung. Grundlage der Museumsarbeit</i> . O.O. 2010.				

Modul Wissenschaftliche Arbeitstechniken (1. Semester, ASQL)

Wissenschaftliches Recherchieren und Schreiben (1 SWS)

0406705	Do 10:00 - 11:00	wöchentl.		R 09 / Neue Phil	Völling
Inhalt	Wie bearbeite ich ein Referatsthema? Wo finde ich Literatur? Wie sind die unterschiedlichen Würzburger Bibliotheken aufgebaut? Wie halte ich ein mündliches Referat? Wie schreibe ich eine Hausarbeit? Was muss ich beim Zitieren beachten? Wie gebraucht man Fußnoten? Diese und weitere Fragen versucht die Übung zu beantworten. In komprimierter Form werden hier notwendige praktische und theoretische Kenntnisse vermittelt, wobei die TeilnehmerInnen nicht nur relevante Abteilungen der Teilbibliothek kennenlernen, sondern auch hilfreiche Informationen über die Studienanforderungen sowie eine grundlegende Einführung in die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens erhalten.				
Literatur	Friedhelm Hülschoff / Rüdiger Kaldewey: <i>Mit Erfolg studieren. Studienorganisation und Arbeitstechniken</i> . 3. Aufl. München 1993; Ewald Standop: <i>Die Form der wissenschaftlichen Arbeit</i> . Heidelberg / Wiesbaden 1994; Manuel P. Theisen: <i>Wissenschaftliches Arbeiten. Technik – Methodik – Form</i> . 8. Aufl. München 1997; Franck, Norbert: <i>Fit fürs Studium</i> . München 1998; Martha Boeglin: <i>Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren</i> . München 2007.				

Vermittlungs- und Präsentationstechniken (1 SWS)

0406706	Do 11:00 - 12:00	wöchentl.		R 09 / Neue Phil	Völling
Inhalt	Ein verständlicher Vortrag, ein Interesse weckendes Referat in einem Seminar, eine überzeugende Projektpräsentation sind – leider allzu oft – selten. Dabei ist die Präsentation von Forschungsarbeiten oder eines Projektes in der freischaffenden Kulturarbeit von großer Wichtigkeit, etwa zur finanziellen Förderung. Wie aber lassen sich komplexe Sachverhalte darstellen, welche Möglichkeiten bieten sich, Inhalte anhand von Bildern, Textabschnitten, Grafiken etc. sinnvoll, zielgerichtet und ergebnisorientiert wiederzugeben, durch welche rhetorischen oder gestischen Tricks können Sie die Aufmerksamkeit der Zuhörer und Zuschauer bannen und halten? Selbst gewählte Themen werden in den Sitzungen mit Hilfe unterschiedlicher Medien präsentiert und einer gemeinsamen, konstruktiven Kritik unterzogen.				
Literatur	Ullrich Lipp: <i>Pinwand, Flipchart und Tafel</i> . Weinheim u.a. 1991; Hermann Will: <i>Arbeitsprojektor und Folien</i> . Weinheim u.a. 1991; Jörg Knoll: <i>Kurs- und Seminarmethoden. Ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen</i> . 5. Aufl. Weinheim u.a. 1993; Hartig, Willfried: <i>Moderne Rhetorik und Dialogik: Rede und Gespräch in der Kommunikationsgesellschaft</i> . 12. Aufl. Heidelberg 1993; Pabst-Weinschenk, Marita: <i>Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm</i> . Frankfurt a.M. 1995; Sperling, Jan Bodo / Wasseveld, Jacqueline: <i>Führungsaufgabe Moderation. Besprechungen, Team, Projekte kompetent managen</i> . Planegg 1996; Will, Hermann: <i>Mini-Handbuch Vortrag und Präsentation</i> . Weinheim / Basel 1997.				

Schreibwerkstatt (1 SWS)

0406707	Mo 10:00 - 11:00	wöchentl.	25.10.2010 - 01.02.2011	WTG / Mönchberg	Völling
Inhalt	„Die Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken.“ Ganz im Sinne von Friedrich Dürrenmatts Diktum soll in dieser Übung das Formulieren eigener Gedanken im Mittelpunkt stehen. Zu diesem Zweck werden grundlegende Schreibtechniken vermittelt und gemeinsam Lösungsvorschläge für eventuell bestehende Schreibprobleme erarbeitet. Die TeilnehmerInnen erhalten ausreichend Gelegenheit, das Verfassen verschiedenster Textsorten, etwa Buchbesprechungen, Museums- und Ausstellungsrezensionen, Theater- und Fernsehkritiken, Medienberichte, aber auch Seminararbeiten, zu üben und die Texte im Plenum zur Diskussion zu stellen.				
Literatur	Lutz von Werder: Lehrbuch des wissenschaftlichen Schreibens. Ein Übungsbuch für die wissenschaftliche Praxis. Berlin 1992; Otto Kruse: Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 4. Aufl. Frankfurt a.M. 1995; Göttert, Karl-Heinz: Kleine Schreibschule für Studierende. München 1999; Schneider, Wolf: Deutsch für Profis. Wege zu gutem Stil. Hamburg 2001; Esselborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. Paderborn 2003; Lothar Kolmer / Carmen Rob-Santer: Geschichte schreiben. Von der Seminar- zur Doktorarbeit. Paderborn 2006; Roy Sommer: Schreibkompetenzen. Erfolgreich wissenschaftlich schreiben. Stuttgart 2006; Andrea Frank / Stefanie Haacke / Swantje Lahm: Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart 2007; Judith Wolfsberger: Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Wien 2007.				

Modul Ausstellen (2. Semester)

Modul Forschen und Dokumentieren (2. Semester)

Modul Medien- und Kommunikationsstrategien (3. Semester)

Modul Materielle Kultur (3. Semester)

Modul Vermitteln (4. Semester)

Modul Materialität der Dinge (4. Semester)

Modul Kulturmanagement (5. Semester)

Modul Aktuelle Tendenzen der Museumsforschung (5. + 6. Semester)

Modul Forschendes Ausstellen (5. + 6. Semester)

Modul Bewahren und Kulturgüterschutz (6. Semester)

Modul Praktikum (FSQL)